

KLEINE GEDENKSCHRIFT

Zur Würdigung

125. JUBILÄUMSJAHR DES ERSTEN ZIONISTISCHEN KONGRESSES

29. BIS 31. AUGUST 1897 IM
STADTCASINO ZU BASEL



Zusammengestellt von der Jüdisch-Christlichen Akademie, Basel

Weil wir nicht vergessen wollen!

Anlässlich des 125. Jubiläumsjahrs des Ersten Zionistischen Kongresses in Basel veröffentlicht die Jüdisch-Christliche Akademie in Basel diese kleine Gedenkschrift, die ausgehend von der Momentaufnahme dieses Ereignisses vom 29.–31. August 1897 auf den grösseren Rahmen in der Zeit- und Weltgeschichte hinweist. Anhand von drei Beiträgen werden verschiedene Aspekte dieser epochalen «Weichenstellung» aufgezeigt.

In der *Enzyklopädie Jüdischer Geschichte und Kultur* zeigen die Professoren Erik Petry und Patrick Kury unter dem Stichwort «Basel» die historischen Abläufe der verschiedenen Zionistischen Kongresse in ihrer Komplexität auf. Eindrücklich wird auch der zunehmende Leidensdruck spürbar, der in Europa auf die Juden zu wirken beginnt. Während innerhalb der Kongresse die verschiedenen Richtungen demokratisch und diskursiv nach einer Lösung der zionistischen Frage ringen, beginnt der unerbittlich grausame Geist des Nationalsozialismus eine Realität anzunehmen, die sich niemand vorstellen konnte. Wir danken den Professoren Kury und Petry für diesen lehrreichen und interessanten Text und dem Metzler Verlag für die Druckgenehmigung dieses Artikels. [S. 6]

Der zweite Text ist eine persönliche Erinnerung von Dr. Marcus Cohn s. A., Sohn des damals «gastgebenden» Basler Rabbiners Dr. Arthur Cohn. *Erinnerungen eines Baslers an den Ersten Zionistenkongress* entstand im Jahre 1954 im Rahmen einer Festschrift für das 50-jährige Jubiläum des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds SIG. Auch dem SIG sei hier gedankt für die freundliche Gewährung der Druckrechte. [S. 17]

Aktuell für diese kleine Schrift wurde uns von Dr. Gabriel Cohn, Enkel des damals «gastgebenden» Rabbiners, ein kleiner und aufschlussreicher Gedenktext verfasst: *Der Erste Zionistenkongress und der Basler Rabbiner* zeigt die sorgfältige und weise Vermittlungstätigkeit und Mediation, mit der sich sein Grossvater in den Richtungskämpfen der verschiedenen Strömungen innerhalb der Juden engagiert hatte. Die Jüdisch-Christliche Akademie dankt Dr. Gabriel Cohn für das Verfassen dieses Artikels für diese Festschrift. [S. 24]

Wir wünschen allen Lesenden eine erbauliche Lektüre. Möge sie auch dem Vergessen der schlimmen Gräueltaten entgegenwirken – damit wir alle weiter lernen, um leben zu können.

Basel, im Frühjahr 2022

Jüdisch-Christliche Akademie
Edith S. Talja Barth, Geschäftsführerin im Ehrenamt